

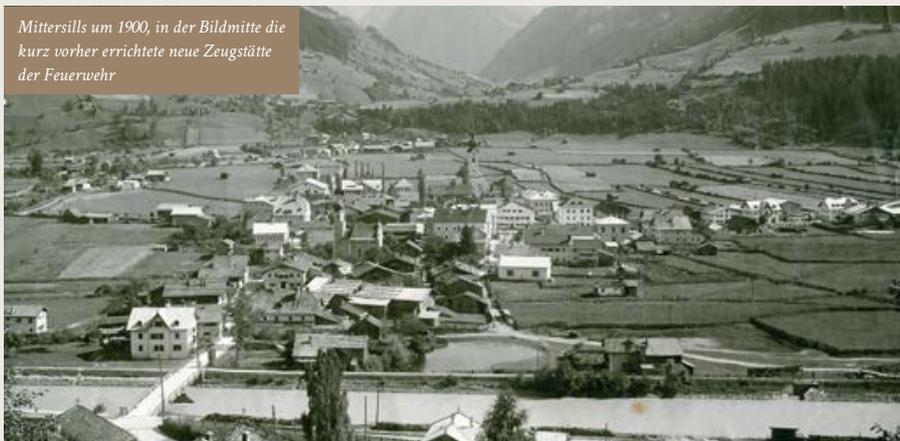
SERIE: AUS DEM STADTARCHIV

BÜRGERWALD

- Holzvorrat für die Salzachbrücke

Zu den Hauptaufgaben der Mittersiller Feuerwehr gehören seit den Gründungsjahren neben der Feuerbekämpfung der Schutz des Marktes und der Stadt bei Hochwassergefahr vor allem durch die Sicherung der Salzachbrücke. Diese

war und ist bis heute mit dem engeren Salzachbett unmittelbar nach der Brücke eine Gefahrenstelle. Schon seit vielen Jahrhunderten galt ihr daher das besondere Augenmerk.



Mittersills um 1900, in der Bildmitte die kurz vorher errichtete neue Zeugstätte der Feuerwehr

Der Instandhaltung der Brücke und bedarfsweise auch ihrer Erneuerung diente der „Bürgerwald“. Dieser wurde zwar stets als landesfürstlicher Freiwald bezeichnet, stand jedoch explizit den Bürgern für Notfälle zur Verfügung.

„[...] Nachdem der Bürgerwald seit unfürdenklichen Zeiten bloß für die Bewohner resp. Bürger des Marktes Mittersill reserviert ist, sohin derselbe nur im Nothfall, und strengen nachgewiesenen Bedürfnisfall mit seinen darauf wachsenden Holze und Poschen in Anspruch genommen werden darf, [...]“ (Protokollbuch I, 1844)

Jegliche Privatnutzung wurde in der Regel ausgeschlossen und unter strenge Strafen gesetzt. „Jeder Bürger, welcher sich in Hinkunft a dato dieses Protokolls unterfängt einen Stamm Holz, Holz oder Poschen zu hacken, soll für jeden Stamm Holz oder Poschen 5 fl. (fünf Gulden) zur Bürger-Armenkassa

unweigerlich bezahlen.“ (Protokollbuch I, 1837) In der Anfrageantwort von der Löblichen k.k. Berg- und Salinen Direction Hall wird bemerkt: „Daß dieser Bürgerwald zufolge genauer Erhebungen immer in der Kathogorie eines landesfürstlichen Freiwaldes stehe, und deßhalb auch der ferneren Disposition des Forst-Aerars unterliegen, wohlse bei der Bewirtschaftung und Benützung desselben, es ganz in der Billigkeit gegründet finde, die Bedürfnisse der Markt-Commune, als solche, besonders in Wasser- und Feuernoht vorzugsweise zu berücksichtigen, wie dieses auch bisher immer der Fall war.“ (Protokollbuch II, 1844)

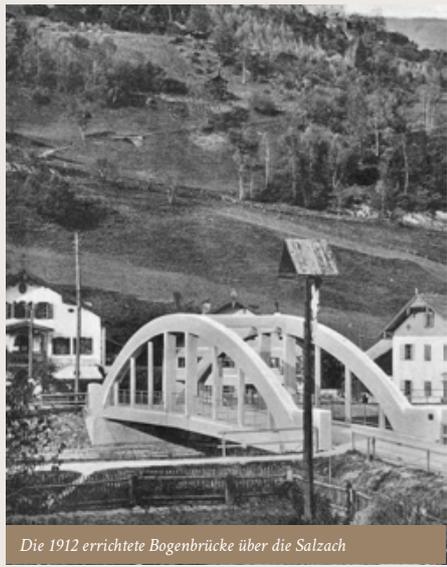
Als dem Außerbräubesitzer Joseph Reichholf einmal wegen dessen Ufersanierung 50 Baumstämme zur Schlägerung genehmigt wurden, sahen sich die Bürger des Inneren Marktes genötigt, Einspruch zu erheben. Nach längerem Rechtsweg wurde diese Schlägerung einmalig genehmigt, da

„die Gattung des vorgezeigten Holzes schwammig, daher zu dem von der Marktgemeinde Mittersill vorgewendeten Brückenbau nicht tauglich ist, und endlich diese Uferverwerchung dringend und zum Schutze des Äußeren Marktes Mittersill selbst bestimmt ist, also zum gemeinen Nutzen des Marktes Mittersill für deren Grundstücke, Häuser, Brücke und Straße verwendet wird.“ (Protokollbuch I, 1844) Es sollte in Zukunft jedoch alles unternommen werden, um den Zustand des Bürgerwaldes weitestgehend zu schonen. Dies wird wohl auch heute notwendig sein, soweit die Bezeichnung Schutzwald für dieses „Naherholungsgebiet“ noch zutrifft.

Auf die Engstelle der Salzach unmittelbar nach der Brücke wurde von der Marktvorsteherung auch bei wichtigen Neuerungen, wie dem Bau der Reichsstraße über den Pass Thurn oder beim Bau der Pinzgaubahn hingewiesen: „Die ergebenst Gefertigte findet sich dringendst veranlasst, die Anzeige zu erstatten, dass die unterhalb der Salzachbrücke zum Bahnbau aufgestellten Profile gegen die aufgestellten Bedingnisse im Begehungsprotokolle betreffend die Oberschutzbauten große Abweichungen zeigen, und in Folge Wegnahme von bedeutendem Wasserraum die Überschwemmungen des Marktes auch bei mittlerem Hochwasser ganz zweifellos bevorstehen. [...] Die Marktgemeindevorsteherung Mittersill, Bürgermeister J.Rothbacher, 2. Dezember 1896.“ (SLA, Landtagsausschussakten III). Daraufhin kam es tatsächlich zu einer Profiländerung und geringfügig geänderten Trassenführung dieses Bahnabschnittes.



Ein gutes Jahrzehnt später wurde im Jahr 1912 die Salzachbrücke neu errichtet. „Salzachbrücke im Markte Mittersill über die Salzach aus Beton erbaut“, vermerkte der Chronist in der Mittersiller Gendarmen-chronik. Gut 50 Jahre sollte diese Bogenbrücke über die Salzach halten. Die älteren Bürger Mittersills werden sich ja noch gut daran erinnern. Im Jahr 1963 wurde schließlich die heutige Brücke errichtet. Damals vorausschauend ein Segen für den stärker werdenden Autoverkehr, bis heute allerdings eine große Gefahrenstelle für die Stadt in einem – hoffentlich nicht – zukünftigen Hochwasserereignis. Der in Aussicht gestellte Bau einer neuen Brücke – dieses Mal als „Hubbrücke“ - soll diese Gefährdung für unsere Stadt hintanhalten.



Die 1912 errichtete Bogenbrücke über die Salzach

Die Mittersiller Feuerwehr legte ihren Schwerpunkt bei notwendigen Einsätzen bisher – und tut dies sicher auch in Zukunft – an diesen neuralgischen Punkt um die Salzachbrücke. Einerseits gilt es die Brücke und damit den Markt zu sichern, andererseits bei Unfällen an der Schnittstelle Bundesstraße und Pinzgaubahn schnell zu helfen.

Beim Lesen alter Schriften und Akten im Stadtarchiv werde ich stets nachdenklich, wenn die Marktbürger und Gemeindevorstellungen ihre Jahrhunderte alten Rechte einforderten oder ihre Beschlüsse für „immerwährende Zeiten rechtlich gültig“ oder „gültig bis zum Weltenbestand“ fassten. Auch die heutigen Juristen werden gefragt sein: Haben solche Beschlüsse heute noch Gültigkeit? Sollten sie als überholt und daher für obsolet erklärt werden? Oder sind wir angehalten, bei manchen oder vielleicht vielen Beschlüssen in den alten Akten nachzusehen, was unsere Vorfahren bereits für die Zukunft beschlossen haben. Jedenfalls auch dafür birgt das Stadtarchiv Grundlagen und so manche Überraschung.

Für das oben Gesagte wirft sich die Frage auf, ob und in welcher Art der Bürgerwald – seit vielen Jahrhunderten in Notsituationen für die Marktbürger gesichert – auch in Zukunft als „Schutzwald“ für unsere Stadt dienen kann.



Abriss der alten und Bau der heutigen Salzachbrücke 1963

